



SONDERNUMMER
des Boulevardblatts für den guten Zweck

MEINUNG

**KLEINE URSACHE - GROSSE WIRKUNG:
Die Relevanz der kleinen Dinge**

Die Schlagzeilen hinterlassen heutzutage oft ein Gefühl der Ohnmacht. Erdrückende Probleme bedrohen die Welt: Globale Erwärmung, Kriege, Hunger, Wassermangel. Kann man als Einzelne*r noch was tun? **Die Antwort ist: ja!** Das Geheimnis liegt in der großen Zahl: Wenn jede*r Einzelne etwas tut, lässt der Multiplikatoreffekt Großes entstehen. Um sich gegen die Dürren und Fluten im Zuge des Klimawandels zu wehren, pflanzten die 94 Mio. Einwohner*innen Äthiopiens (nur zu 4% bewaldet) in 12 Stunden 384 Mio. Bäume (bis Oktober sollen es 4 Mrd. sein).

Die Teilnehmer*innen des Kurses JAWA ^{Next 10} bauten vor dem Integrationshaus eine Grätzl-Oase – ein schattiges Rast-Plätzchen zur Verbesserung des urbanen und sozialen Mikroklimas. Auch das finanzielle Mikroklima des Integrationshauses braucht nach einem in vielerlei Hinsicht „heißen“ Jahr Hilfe – Ihre Hilfe! Für ein einzelnes Schicksal kann Ihre Spende **viel bewirken**, weiß

Ihr Dr. Sepp Stranig

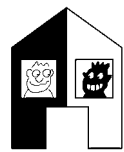
**INTEGRATIONSHAUS:
Für ein mutiges
Miteinander!**



GESCHAFFT:
Willi Resetarits berichtet, wie die Jugendlichen aus dem Kurs **JAWA** ^{Next 10} die Grätzl-Oase gebaut haben. Mehr dazu auf Seite 2

FOTO: PETER BERN

Seien Sie solidarisch und unterstützen Sie die Arbeit des Integrationshauses.



LIEBE LESERINNEN & LESER! LIEBE KINDER!

Wir, oder vor allem die Jugendlichen aus dem Projekt **JAWA Next10**, haben im Sommer fleißig gewerkt. Es wurde geplant, gesägt, geschraubt und gemalt, und zum Schluss war sie fertig: die Integrationshaus-Grätzl-Oase. Und es war wirklich toll, den Jugendlichen unter der professionellen Bauleitung von Trainer Stefan Schoretits bei der Umsetzung dieser Idee zuzuschauen. Zu sehen, welche handwerklichen Potenziale in ihnen verborgen sind, und was für ein Wille sie antrieb, auch wenn nicht immer alles rund lief oder gleich funktionierte. Ich kann nur sagen: höchstes Niveau! Großer Dank ergeht auch an das Architekturbüro GABU Heindl, das uns bei der Planung und Umsetzung unterstützt hat und an den Verein Lokale Agenda 21 Wien.

Im Projekt **JAWA Next10** unterstützen wir übrigens jugendliche anerkannte Geflüchtete bei der Integration in den Lehrstellenmarkt. Und das sehr erfolgreich, wie ich dazu sagen darf. Besonders um Jugendliche kümmern wir uns auch in den Wohngemeinschaften von **First Flat**, der Ausbil-



FOTO: LUKAS BECK

WILLI RESETARITS
ist Gesangskünstler
und Mitbegründer des
Integrationshauses

ungsberatung **m.o.v.e. on** und in unserem neuen Projekt **AK_Jug**. Hier haben jugendliche Asylwerber*innen die Möglichkeit, neben Deutsch/Mathe/Englisch-Unterricht ihre beruflichen Erfahrungen, aber auch Interessen und

Kompetenzen einzubringen, um sich so eine Zukunft aufbauen zu können. Gerade für die jungen Menschen ist dieser Selbstwert ganz wichtig! Im Integrationshaus versuchen wir, sie dabei bestmöglich zu unterstützen.

Um den Jugendlichen diese Chancen zu geben, brauchen wir aber auch weiterhin Ihre Unterstützung! Ihre Spenden helfen uns dabei. Ich danke Ihnen dafür!

**Grüssie, Ihr/euer
WILLI RESETARITS**

P.S.: Am 26. Oktober ist wieder „Lachen hilft!“, mit dabei sind Viktor Gernot, Die Strottern, Reinhard Nowak & Roman Gregory und Nadja Maleh. Karten gibt es im Stadtsaal zu kaufen. Bitte kommen und mitlachen!

WERDEN SIE TEIL UNSERES TEAMS! Freiwillige Mitarbeiter*innen sind im Integrationshaus in vielen Projekten tätig. Sie lernen geflüchtete Menschen kennen und begleiten sie ein Stück des Weges. Dabei können beide neue Erfahrungen sammeln, voneinander lernen, kreativ sein, schwierige Situationen meistern und auch Erfolge teilen. Eine spannende und sinnvolle Aufgabe, die auch Freude macht!

Sie haben Interesse? Kontakt: Sonja Scherzer, Koordinatorin des Projekts Freiwillige Mitarbeit
s.scherzer@integrationshaus.at, www.integrationshaus.at/freiwillige. Wir freuen uns auf Sie!

FÜR EIN EUROPA DER MENSCHENRECHTE

Im Umgang mit Geflüchteten wird tagtäglich sichtbar, wie es um die Menschenrechte in Europa bestellt ist. Und das geht uns alle an!

Wir müssen uns **FÜR EIN EUROPA STARK MACHEN**, das die **MENSCHENRECHTE** achtet und das Asylrecht verteidigt! Daher müssen wir uns für die Rechte von Geflüchteten einsetzen und dafür sorgen, dass Europa endlich wieder seine Verantwortung gegenüber Geflüchteten wahrnimmt. Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte. Europa ist sich leider schnell einig, wenn es um Flüchtlingsabwehr oder um die Externalisierung von Geflüchteten geht. Die Zusammenarbeit funktioniert aber nicht, wenn es um die Schaffung von guten, menschenwürdigen Aufnahmebedingungen, um faire Asylverfahren, um eine zivile europäische Seenotrettung und die Schaffung von legalen und sicheren Fluchtwegen geht. Hier muss Europa neue Wege finden, die das Sterben an Europas Außengrenzen beenden und Menschen auf der Flucht legale Fluchtwege, Schutz und Sicherheit ermöglichen.

BEISPIEL SEENOTRETTUNG

Seenotrettung ist eine völkerrechtliche Verpflichtung und das Recht auf Leben ist nicht verhandelbar. Es braucht einen Notfallplan für Bootsflüchtlinge in Europa. Es darf einfach keine Rückführungen nach Libyen geben! Es ist aus verschiedenen Berichten bekannt, dass in Libyen Menschen systematischer Folter, Versklavung und Gewalt ausgesetzt sind. Trotzdem forderte Österreichs abgewählter Regierungschef Sebastian Kurz, dass jeder, der sich illegal auf den Weg macht, in sein Herkunftsland oder in ein Transitland zurückgebracht wird. Rettungsaktionen wie die der Menschenrechtsaktivistin und Sea-Watch-

Kapitänin Carola Rackete hält er für falsch. Menschenrechtlich ist seine Haltung mehr als bedenklich.

KEINE KRIMINALISIERUNG VON HELFER*INNEN

Auch der ständigen Kriminalisierung von Helfer*innen – wie wir sie schon aus verschiedensten Kontexten kennen –, die aufgrund des Versagens der europäischen Union die Menschenrechte hochhalten, müssen wir ganz entschieden entgegenreten!

ERWARTUNGEN AN EINE ZUKÜNFTIGE BUNDESREGIERUNG

In der letzten Ausgabe der Guten Zeitung habe ich berichtet, wie wichtig es ist, dass eine zukünftige Bundesregierung dafür sorgt, dass das BBU-G (Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen-Gesetz), mit dem auch die Rechtsberatung für Asylsuchende in Österreich verstaatlicht

wird, zurückgenommen wird, ebenso wie die Sozialhilfe neu, die Menschen in Armut stürzt, anstatt diese zu bekämpfen. Eine zukünftige Bundesregierung muss aber auch dafür sorgen, dass Österreich alles unternimmt, um die Grundwerte Europas zu verteidigen und der Abschreckungs- und Abschottungspolitik Europas Paroli bieten. Kämpfen wir für ein Europa der Flüchtlings- und Menschenrechte!

HELFE SIE DEM INTEGRATIONSHAUS!

Das Integrationshaus ist ein Schutzort für Geflüchtete. Es kümmert sich besonders um Traumatisierte, Alleinerzieher*innen, psychisch und physisch Kranke sowie um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Bitte unterstützen Sie die Anliegen des Integrationshauses. Geben Sie Flüchtlingen eine Zukunft.

SPENDEN SIE! DANKE!



FOTO: LUKAS BECK

ANDREA ERASLAN-WENINGER ist Geschäftsführerin des Integrationshauses

„ICH BIN FROH, DASS JEMAND MIT MIR REDET“

Seit 2019 bietet die Beratungsstelle des Integrationshauses zusätzliche Spezialisierungen für Klient*innen. VON CARMEN DREHER

Bereits in der Vergangenheit wurden, neben einer allgemeinen psychosozialen Unterstützung, spezielle Beratungen zu **Arbeit & Ausbildung** und **Wohnen** angeboten. Seit Jahresbeginn gibt es nun auch Angebote für **Jugendliche & junge Erwachsene, Frauen & Mädchen** und für **Menschen mit psychischen Belastungen**. Der große Vorteil dieser Spezialisierungen ist, dass sich die Berater*innen mit spezieller Ausbildung und meist jahrelanger Expertise vertiefend mit den besonderen Problemstellungen der Klient*innen befassen können. Die Beratungsstelle steht Klient*innen aus ganz Wien offen.

BERATUNG FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN BELASTUNGEN

Bei diesem speziellen Angebot ist die Nachfrage besonders hoch und die Beratung benötigt besonders viel Erfahrung. Die meisten Menschen, die in die Beratungsstelle kommen, haben viel Belastendes erlebt und es ist erstaunlich, wie gut viele damit umgehen. Oft ist dies aber nur oberflächlich,

denn nach dem Ankommen und einer ersten Stabilisierungsphase kann es passieren, dass schlimme Erlebnisse wieder hochkommen; dann ist guter Rat oft buchstäblich teuer, denn Psychotherapieplätze auf Krankenschein sind grundsätzlich schwer zu finden. Noch schwieriger sind entsprechende Plätze bei Einrichtungen zu finden, die mit dem Thema Kriegstraumatisierung vertraut sind und über die notwendige Diversity-Sensibilität verfügen. Weitere Belastungen für die Klient*innen sind die oft langen Asylverfahren mit unklarem Ausgang oder negative Bescheide, die zu existenziellen Krisen führen können.

WIE DIE BERATUNGSSTELLE HELFEN KANN

Für Menschen in solchen Lebenssituationen bieten drei Psycholog*innen Stabilisierungsgespräche an, die für die betroffenen Klient*innen erstens sehr entlastend wirken und zweitens auch ein behutsames Herantasten an die Inanspruchnahme einer Psychotherapie ermög-

lichen. Unterstützung wird auch bei der Erlangung eines Wohnplatzes für erhöhten Betreuungsbedarf geboten, sowie eine rechtliche Beratung bei der Erwachsenenvertretung.

Ein zusätzliches Plus ist das Angebot der Mehrsprachigkeit – die Gespräche werden auf Arabisch, BKS, Farsi, Hebräisch, Russisch und Türkisch angeboten. Das ist besonders wertvoll bei den sensiblen Inhalten dieser Gespräche, denn die Ausdrucksmöglichkeit in der Herkunftssprache erlaubt es, adäquate Worte fürs Erzählen zu finden.

So können wir die Menschen auffangen und begleiten, bei der Suche nach einem geeigneten Therapieplatz unterstützen und die Wartezeit darauf gut überbrücken.



EIN GUT EINGESPIELTES TEAM:
Zelimir, Naser und Narmin

FOTO: INTEGRATIONSHAUS

BLEIBERECHT IST EIN RECHTSANSPRUCH

Artikel 8 der europäischen Menschenrechtskommission.

VON MICHAEL WEISS

Brunkica J. kam Anfang der 1990er-Jahre als siebenjähriges Mädchen nach Österreich, wo sie die Volksschule und Hauptschule besuchte. Als Brunkica etwa zwölf Jahre alt war, übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Mit 17 Jahren zog sie zu ihrem Mann nach Belgien, wo sie bis zu seinem plötzlichen, sehr frühen Tod einige Jahre recht glücklich lebte. Nach dem Tod des Mannes wurde Brunkica von der Familie des Mannes, die sie wie ihr Eigentum behandelte, zu kriminellen Zwecken missbraucht und dabei regelmäßig brutal misshandelt. Sie floh vor der grausamen Behandlung aus Belgien nach Österreich zu ihrer eigenen Familie, die mittlerweile wieder nach Wien zurückgekehrt war und hier einen legalen Aufenthaltsstatus erlangt hatte.

Trotz ihrer schwierigen Situation, in der sie auf die Unterstützung ihrer in Österreich lebenden Familie sehr stark angewiesen war, erhielt Brunkica im Gegensatz zur restlichen Familie keinen legalen Status in Österreich. Selbst nachdem sie in weiterer Folge zweimal erneut Mutter geworden war, lebte die in Österreich aufgewachsene Frau ohne ein Aufenthaltsrecht und in der ständigen Angst, nach Serbien abgeschoben zu werden, obwohl sie jenes für sie fremde Land seit ihrem siebenbenten Lebensjahr nicht mehr betreten hatte.

Durch die Unterstützung der Rechtsberatung, die sich für den Erhalt eines legalen Aufenthaltstitels durch eine neue Antragstellung und Begleitung zu den Behörden einsetzte, erhielt Brunkica endlich den Bescheid, dass die „Rückkehrentscheidung auf Dauer unzulässig“ sei und ihr somit ein dauerhaftes Bleiberecht zustehe. Das Bleiberecht aufgrund eines unverhältnismäßig schweren Eingriffs in das Privat-



FOTO: INTEGRATIONSHAUS

und Familienleben ist ein durch Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention gestützter Rechtsanspruch, auch wenn er in der politischen und medialen Diskussion nach wie vor oft fälschlich als Umgehung der Asylbestimmungen dargestellt wird.

Menschen, die in Österreich stark verwurzelt sind, können in bestimmten Fällen den Rechtsanspruch erwerben, in Österreich bleiben zu dürfen, selbst wenn ihr Asylantrag negativ beschieden wurde. Dies gilt sowohl für die während eines langjährigen Asylverfahrens gut integrierten Lehrlinge, die für heimische Betriebe eine wichtige Ressource darstellen, als auch für Menschen wie Brunkica, die in Österreich sozialisiert wurde und hier ein schützenswertes Familienleben hat.

DIE UNABHÄNGIGE RECHTSBERATUNG des Integrationshauses wird von den Spender*innen finanziert. Vielen Dank!

RABIA

Rabia hätte sich nie träumen lassen, dass sie einmal auf einer echten Bühne stehen würde. VON KATJA FRAS

Seit drei Jahren wohnt Rabia, die zwar afghanischer Abstammung ist, jedoch wie viele ihrer Generation ihr ganzes Leben im Iran gelebt hat, im Integrationshaus. Anfangs in Caravan:

„Dort war es wirklich toll, alle waren so alt wie ich. Wir haben miteinander gegessen, sind spazieren gegangen. Wir waren sogar Zelten in Salzburg. Für mich war es wie ein Zuhause.“

Mit ihrem achtzehnten Geburtstag zog Rabia in eine kleine Wohnung im Wohnheim. Dort war es anfangs einsamer als in Caravan, jedoch ergab sich bald die Möglich-

keit, dass auch ihr „kleiner“ Bruder Mohsen, der in einem anderen Quartier untergebracht war, zu ihr zog. Jetzt leben Rabia und Mohsen wieder zusammen. „Nur noch ein positiver Asylbescheid und dann sind wir glücklich!“ Das Warten zerrt an den Nerven und so hatte Rabia in der Vergangenheit einige Höhen und Tiefen. Zum Glück war da Sanja, die Psychologin, die ihr – obwohl sie bereits seit einigen Monaten in Pension ist – bis heute eine wichtige Stütze geblieben ist.

Sanja war es auch, die vor zwei Jahren mit der Frauengruppe ein Stück der multikulturellen **Theatergruppe „Die Fremden“** besucht hat. Rabia ging mit und war begeistert: „Da würde ich auch gerne mitspielen!“ Sanja unterstützte Rabia bei ihrer Bewerbung, doch Vorspielen musste sie schon selbst: „Ich habe mich sooo gefreut, als ich für die Produktion aufgenommen wurde!“

SCHERBENBERGE.

So heißt das Stück, das im Herbst noch

viermal im **Off Theater** in der Kirchengasse gespielt wird. Die Vorstellungen im Frühjahr waren schnell ausverkauft – und das mit gutem Grund. Die Regisseurin Dagmar Ranzmayer erarbeitete gemeinsam mit einer Gruppe Laienschauspieler*innen mit „sogenanntem“ Migrationshintergrund ein Stück über das Leben in der neuen Heimat und die Suche nach der zurückgelassenen Heimat. Über Sicherheit und Identität.

RABIA IST DIE JÜNGSTE IN DER GRUPPE.

Sie spielt eine Gymnasiastin. Das ist sie auch. Schwierig ist es, in der Schule mitzukommen, wenn so gar nicht Rücksicht darauf genommen wird, dass du erst seit einigen Jahren in Österreich lebst. Die Proben waren anfangs wöchentlich, danach öfters. Die Schauspieler*innen sind allesamt Laien, das Stück ist aber sehr professionell gemacht. „Es war zwar anstrengend, aber ich kann beim Spielen Ich selbst sein und das ist toll“, sagt Rabia.

EMPFEHLENSWERT! Weitere Vorstellungen finden im Oktober und November statt. Da die Karten bald ausverkauft sein könnten, rasch reservieren: karten@off-theater.at



FOTO: DIE FREMDEN

RABIA: Teil des Ensembles „Die Fremden“

VERSCHÄRFUNGEN LÖSEN ANGST AUS

Vieles, was derzeit im Asylbereich vor sich geht, ist für Schutzsuchende nicht nachvollziehbar. Und wird zur Bedrohung.

INTEGRATION VOM ERSTEN

TAG AN ist eine langjährige Forderung des Integrationshauses und unser Arbeitsprinzip. Früher konnten Asylwerber*innen davon ausgehen, dass, wer Asylgründe hat, die Sprache lernt und sich in der Gesellschaft integriert, gute Chancen hat, Asyl zu bekommen. Integration war politisch erwünscht.

„Ob jemand gut integriert ist, spielt kaum mehr eine Rolle. Entscheidungen scheinen willkürlich getroffen zu werden, was fatale Auswirkungen auf das Leben von Geflüchteten hat“, so Lydia Krob, Fachbereichsleiterin der Psychosozialen Betreuung im Integrationshaus. „Unsere Familien erleben vermehrt, dass Asylverfahren negativ abgeschlossen und Menschen abgeschoben werden.“ Dass nun auch gut „Integrierte“ (z.B. Lehrlinge) davon betroffen sind, führt zu Hilflosigkeit, Verzweiflung und einer massiven existenziellen Bedrohung, mit dem Ergebnis, dass der Bedarf an psychologischer Behandlung deutlich zugenommen hat.

In der Betreuung geht es vor allem um Stabilisierung, aber auch darum, die Menschen zu motivieren, nicht aufzugeben und z.B. weiter in einen Kurs oder die Schule zu gehen bzw. im Rahmen von freiwilliger Arbeit aktiv zu sein. Beides ist wichtig für eine sinnvolle Tagesstruktur, damit nicht zu viel Zeit bleibt, um über Belastungen nachzugrübeln. Denn dies kann, gemeinsam mit traumatischen Erfahrungen, zu sozialem Rückzug und in der Folge zu schwerwiegenden psychischen Erkrankungen führen.

Erschwerend für die Situation der Asylwerber*innen kommt hinzu, dass kein anderer Bereich der Gesellschaft so viele Verschärfungen erfahren hat wie der Asylbereich. Aktuelle Beispiele sind:



FOTO: INTEGRATIONSHAUS

EINE ZUKUNFTSPERSPEKTIVE zu haben ist das Wichtigste.

- Wer keinen Deutschkurs macht bzw. machen kann, wie es bei psychisch Kranken oft der Fall ist, ist nicht mobil. Die Kostenübernahme von Fahrkarten ist an einen Kursbesuch gebunden.
- Wer freiwillig arbeiten will, scheitert häufig an den bürokratischen Hürden. Dabei wäre es für bildungsferne Menschen leichter, von und mit anderen im Alltag zu lernen als im Kurs.

Unter diesen Bedingungen ist es schwer möglich, gesund zu bleiben und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Und geht es Eltern schlecht, können sich auch Kinder nicht unbelastet entwickeln.

AUSGRENZUNG UND ISOLATION

Die Ausgrenzung von Geflüchteten wird immer realer. Das widerspricht dem grundsätzlichen Bedürfnis von Menschen nach Nähe zu anderen und dem Wunsch nach gesellschaftlicher Teilhabe. In der Isolation bleibt ihnen die Gesellschaft fremd. Und umgekehrt.

DURCHSCHNAUFEN VOR DEM SCHULISCHEN HERBST

Erstmals waren heuer alle drei sozialpädagogischen Wohngemeinschaften gemeinsam auf Urlaub. VON BORÓKA DEMETER UND DOMINIC PULLE

Die Reisegruppe umfasste 25 Kinder und Jugendliche zwischen 4–17 Jahren, die von sechs Pädagog*innen des Integrationshauses begleitet wurden. Der gemeinsame Urlaub von **Caravan** und der **einewelt-wg** brachte somit einen gemeinsamen Erfahrungsraum für die beteiligten Kinder und Jugendlichen und ermöglichte ihnen ein Durchschnaufen vor einem schulisch und ausbildungsmäßig intensiven Herbst.

AB NACH WAGRAIN

Die Ferien im Projekt waren eine Mischung aus freizeitpädagogischen Angeboten und Verfestigung und Erweiterung des Bildungsstandes. Sie dienten der Förderung des Gemeinschaftsgefühls, boten die Möglichkeit outdoorpädagogischer Betätigung, den Austausch mit anderen Kindern und Jugendlichen und bildeten das Highlight für alle Beteiligten im Kalenderjahr 2019. Die Pädagog*innen nutzten den Urlaub auch gezielt, um gruppendynamische Prozesse zu begleiten und zu initiieren.

WAS KOMMT

Für einige Jugendliche aus Caravan ist es ein letzter Urlaub vor dem Schritt in die Selbstständigkeit und somit auch ein Abschluss ihres mehrjährigen Aufenthalts im Integrationshaus. Aufgrund der arbeitsmarktpolitischen Situation blicken einige der Jugendlichen auf eine herausfordernde Zukunft, die vor ihnen

liegt. Somit war ein letztes Durchschnaufen vor dem Start in die Selbstständigkeit eine willkommene Abwechslung.

Der Urlaub war am Ende eine tolle Aktion für alle Beteiligten. Für unsere neuen Klient*innen war dieses Erlebnis auch eine wichtige Erfahrung, um auch Beziehungen zu den

Pädagog*innen zu stärken aber auch sich selbst in der Gruppe zu erleben. Was sich besonders zeigt hat, war die fürsorgliche Haltung unserer

älteren Jugendlichen den Kindern gegenüber. Diese Beobachtung hat auch die Pädagog*innen gefreut. Die älteren Jugendlichen zeigten viel Gefühl für Verantwortung und erlebten auch sich selbst zum Teil in neuen Rollen.

Spaß und Freude spielten aber auch eine große Rolle. Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß und hatten auch gemeinsam eine tolle Zeit mit den Pädagog*innen.

FOTO: INTEGRATIONSHAUS



Diese Einrichtung arbeitet im Auftrag und mit Mitteln der MA 11 – Wiener Kinder- und Jugendhilfe – und wird gefördert aus Mitteln des Fonds Soziales Wien.

JUGENDLICHE KÖNNEN MEHR

Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu erkennen, ist ein Ziel in der von der AK Wien geförderten Maßnahme AK_Jug.

VON KARIN PÖHNL

AK_Jug bietet jugendlichen Asylwerber*innen im Integrationshaus die Möglichkeit, eine Tagesstruktur zu haben, anstatt nichts zu tun. Denn nicht immer ist es ihnen möglich, einer altersadäquaten Beschäftigung wie einem Schulbesuch oder einer Ausbildung nachzugehen. Die Jugendlichen sollen in diesem Kurs ihre Deutschkenntnisse erweitern, mathematisches Wissen aufbauen und ihre englischsprachigen Kompetenzen verbessern. Sie bringen diesbezüglich schon viel mit, denn viele besuchten bereits das Jugendcollege und legten Deutschprüfungen ab. **ES GEHT UM MEHR.**

Denn die Jugendlichen können mehr. Deshalb wird im Kurs auch Berufsorientierung angeboten, um herauszufinden, welche beruflichen Erfahrungen sie bereits gesammelt haben und welches handwerkliche Können sie mitbringen. Ein junger Afghane arbeitete seit seinem 12. Lebensjahr im Iran als Schweißer. Ein anderer hat Erfahrung als Tischler, da er lang mit seinem Vater zusammengearbeitet hat. Ein anderer junger Mann hat in Pakistan Hochzeitsbekleidung genäht. Derartige Beispiele gibt es viele. Die Jugendlichen haben im Heimatland oder



FOTO: INTEGRATIONSHAUS

VIELE FRAGEN zum beruflichen Leben stellen die Jugendlichen aus AK_Jug an die AK-Präsidentin Renate Anderl und Ehrenobmann Willi Resetarits.

auch auf der Flucht Kompetenzen erworben, die es gilt, ihnen und auch uns bewusst zu machen.

DAS MEHR SICHTBAR ZU MACHEN.

Es ist zwar nicht leicht, Volontariate für die Jugendlichen zu ermöglichen, dennoch entstehen laufend Videos, in denen die Jugendlichen ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Diese Videos sind wertvoll, denn sie zeigen Kompetenzen und Qualifikationen, die nur zu oft untergehen, weil die Jugendlichen nicht perfekt Deutsch sprechen und auch, weil ihnen der Arbeitsmarkt versperrt ist. Ein Video zeigt einen jungen Mann aus Benin, wie er mühelos Reifen wechselt. Denn er kennt sich aus mit LKWs. Nun hat er ein Video zum Mitnehmen, auf dem auch andere sehen können, was er kann.

Die Jugendlichen können mehr, als man ihnen oft zutraut und wollen auch mehr, als man ihnen zugesteht. Oft fällt der Satz: „Ich möchte mir hier eine Zukunft aufbauen!“ Sie haben Ideen, Wünsche, Vorstellungen von einem gesellschaftlichen Leben und Arbeitsleben in Österreich. Jugendliche brauchen aber auch viel, denn die fehlende Perspektive macht ihnen zu schaffen und es bedarf Kurse wie AK_Jug und einer Menge Menschen, wie Betreuer*innen, Pat*innen, Berater*innen, Unterrichtende, um die Jugendlichen durch die schwierigen Zeiten zu begleiten.

Gefördert aus Mitteln der Arbeiterkammer Wien.



m.o.v.e. on WIRKT!

Jugendcoaching ist ein wirkungsvolles Unterstützungsangebot für junge Menschen am Übergang Schule/Beruf. VON YASMIN DE SILVA & MARIO DIRLINGER

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die beratenen Jugendlichen sehr motiviert sind, eine Ausbildung zu absolvieren. Oft finden sie jedoch keinen Zugang zu den passenden Angeboten, die ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechen. Dies betrifft sowohl die angestrebten Schulplätze als auch den Lehrstellenmarkt. Die Aufgabe der **m.o.v.e. on** Jugendcoaches ist es, durch intensive Beratungs- und Betreuungsangebote, oft auch in Kooperation mit den Eltern, für die Jugendlichen den besten Weg zu finden.



FOTO: INTEGRATIONSHAUS

START AN DEN SCHULEN

Ab Herbst 2019 beginnt für die Jugendcoaches wieder ein neues Schuljahr. Mittlerweile ist dies der 8. Projekt-Durchgang. Um einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen, durchlaufen jene Jugendlichen, die am Jugendcoaching Interesse zeigen, einen Startworkshop, bei dem spielerisch eine erste Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsbildern, Interessen und persönlichen Stärken passiert. Danach wird in einem Erstgespräch abgeklärt, ob eine Teilnahme am Jugendcoaching sinnvoll erscheint. Kommt eine Zielvereinbarung zustande, dann ist dies bereits ein erster Wegweiser, in welche Richtung die Beratung erfolgen soll. Schule oder Lehre? Produktionsschule oder Pflichtschulabschluss? Die Jugendcoaches sind dabei mit vielen Fragen konfrontiert und stellen im Beratungsprozess eine wichtige Drehscheibenfunktion dar. Dabei sind nicht nur Know-how und aktuelle Informationen zu Angeboten erforderlich, sondern auch die Vernetzung mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, Qualifizierungsprojekten, Behörden (AMS, Wiener Kinder- und Jugendhilfe) und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit.

AUSBILDUNG BIS 18

Die Jugendcoaches von **m.o.v.e. on** leisten auch außerhalb des Schulsystems wichtige Informations- und Aufklärungsarbeit im Rahmen der AusBildung bis 18. Diese gilt seit Juli 2017 und setzt sich zum Ziel, dass alle Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr eine Ausbildung abschließen, die über den Pflichtschulabschluss hinausgeht. **m.o.v.e. on** erfüllt auch hier eine wichtige Aufgabe, da jene Jugendlichen, die seit mehr als vier Monaten in keiner Ausbildung stehen, persönlich kontaktiert und zu einem Informationsgespräch eingeladen werden. So gelingt es **m.o.v.e. on**, verstärkt Jugendliche zu erreichen, die bereits länger nicht in Ausbildung waren, und unterstützt sie dabei, wieder in das Ausbildungssystem einzusteigen.

Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.



Sozialministeriumservice



DIE „NEUE UNGERECHTIGKEIT“ – GLÄNZEND VERPACKT

Stephan Schulmeister,
Ökonom

Dem „Missgeschick“ von Ibiza, der Vernichtung von Daten aus dem Bundeskanzleramt oder den verdächtig hohen Spenden Vermögenger zum Trotz: ÖVP und FPÖ sind stolz auf ihre Regierungsarbeit, sie hätten Österreich „aus dem Stillstand“ geführt, auf „neuen Wegen“ zu einer „neuen Gerechtigkeit“.

Wie aber sieht die Bilanz von 1,5 Jahren türkis-blauer Regierung tatsächlich aus? Ihre Maßnahmen kann man in vier Gruppen gliedern:

1) Solche, die das Leben der Schwächeren schwerer machen. Dazu gehören die Abschaffung der Aktion 20.000 für ältere Langzeitarbeitslose, der erschwerte Zugang zur Altersteilzeit, die zurückgezogene Unterstützung für die Wohnbauinvestitionsbank und damit den sozialer Wohnbau, die Sparauflagen für die Unfallspitäler (AUVA) und – am gravierendsten – die Senkung der Mindestsicherung.

2) Maßnahmen, die gezielt die Lage von Flüchtlingen bzw. von Ausländern allgemein verschlechtern, wie die Abschaffung des Integrations-

jahres (AMS-Förderung für Asylberechtigte), die Kürzung der Mittel für Deutschkurse, die Senkung der Familienbeihilfe für die im Ausland lebenden Kinder von 24-Stunden-Pflegerinnen und die Absonderung von schlecht Deutsch sprechenden Kindern in „(Des-)Integrationsklassen“.

3) Maßnahmen, die spezifisch den Unternehmern nützen, wie die Regelung, dass nunmehr Unternehmer allein bestimmen können, dass bis zu 12 Stunden pro Tag gearbeitet werden muss, die Schwächung des Einflusses der Arbeitnehmer in der Sozialversicherung, die Senkung der AUVA-Beiträge der Unternehmen sowie der Mehrwertsteuer im Tourismus.

4) Die wichtigste Maßnahme für den Mittelstand ist der Familienbonus, er kommt den 60% besser Verdienenden zugute, die Kinder der Ärmern bekommen nichts – dies gilt auch für die meisten Landwirte und Ein-Personen-Unter-

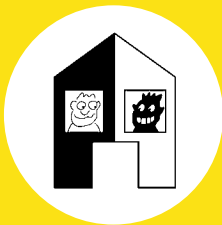


FOTO: © ORF

nehmer, sie alle verdienen zu wenig, um sich 3.000 € bei 2 Kindern bzw. 4.500 € bei 3 Kindern von der Steuer absetzen zu können.

Die Folgen dieser Politik für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind klar: Menschen im unteren Drittel der Einkommenspyramide, insbesondere die Schwächsten, werden massiv schlechter gestellt, gleichzeitig verbessert sich die Lage derer, denen es am relativ besten geht – nicht nur in Bezug auf ihre Einkommen und Vermögen, sondern gerade auch im Hinblick auf ihre Macht.

Allerdings wurden die ungerechten Inhalte glänzend verpackt durch Begriffe wie „Aufbruch“, „Wahrheit“ und „neue Gerechtigkeit“.



Ihre Spende an das Integrationshaus ist jetzt steuerlich absetzbar!



1

IN DIESER ZEITUNG LIEGT EINE ZAHLUNGSANWEISUNG.

Mit dieser Zahlungsanweisung können Sie helfen. Dem Integrationshaus und den Menschen, die dort ein Zuhause gefunden haben.

2

NEHMEN SIE DIESE ZAHLUNGSANWEISUNG. Bringen Sie sie zu Ihrer Bank.

3

SPENDEN SIE! BAR ODER PER ÜBERWEISUNG.

**Bank Austria IBAN: AT20 1200 0006 7113 0300
BAWAG P.S.K. IBAN: AT05 6000 0000 9191 6000
Erste Bank IBAN: AT51 2011 1837 4381 5801**

4

WENN IHNEN DER ERLAGSCHEIN ENTWISCHT IST: Rufen Sie uns an unter Tel. 01 212 35 20-35. Dann schicken wir Ihnen einen zu.

Helfen Sie helfen!